

## Vom Spendenradeln zur Unternehmensgründung



Der Vortrag von Frau Holat vermittelte den Schülern Einblicke in den Entwicklungsprozess von der Geschäftsidee über die strategische Ausrichtung im Rahmen eines Corporate Think Tank bis hin zu persönlichen Erfahrungen bei der Umsetzung einer Unternehmensgründung.

Wir stellten fest, dass sich hier viele Schnittstellen mit dem Lehrstoff für die BK I ergeben und haben Frau Holat gefragt, ob sie wiederkommen wolle – was sie gern tun möchte. So freuen wir uns auf ein Wiedersehen im neuen Schuljahr.

Sebastian Wendt

**Für alle, die mehr über Frau Holat und ihr Projekt erfahren möchten:**

### Interview mit Frau Holat

#### **Frau Holat, könnten Sie sich kurz vorstellen?**

Ich bin 27 Jahre alt und studiere Soziale Arbeit in Mannheim. Das Unternehmen Meinfahrradspendet UG, mit dem wir das Projekt „Karlsruher Spendenradeln“ durchführen, habe ich nebenher gegründet. Karlsruhe habe ich fürs Projekt ausgewählt, weil ich hier zur Schule gegangen bin, ins Fichte-Gymnasium, und weil meine Familie hier wohnt.

#### **Wie kamen Sie auf die Idee zum Projekt „Karlsruher Spendenradeln“?**

Früher dachte ich immer, dass die Leute, die in Bahnhöfen und Fußgängerzonen Spenden einwerben, Ehrenamtliche der Hilfsorganisationen seien. Ich war sehr beeindruckt, sie trotz der eher ablehnenden Reaktionen der Menschen stundenlang stehen zu sehen. Später habe ich als Nebenjob Promotion gemacht, hauptsächlich auf Messen. Von Kollegen habe ich erfahren, dass solche Fundraising-Aktionen von Agenturen durchgeführt werden: Die Person, die da steht, bekommt ca. 10-15€ pro Stunde, dann geht noch Geld an die Agentur. Für den Spender, der beschließt, etwa 5€ pro Monat zu spenden, sehr ernüchternd. Ich habe dann nach neuen Wegen gesucht, diese Agenturen zu umgehen, aber auch eine andere Zielgruppe als Privatpersonen, nämlich Unternehmen, fürs Spenden zu gewinnen. Ich habe nach „Gegenleistungen“ gesucht, um das Spenden nicht vom guten Willen abhängig zu machen und bin ziemlich schnell auf Werbung gekommen. Werbung auf Autos kannte ich vom Sehen. „Meine“ Werbung wollte ich aber lieber auf einem umweltfreundlichen Verkehrsmittel sehen. So kam es zur Idee, mit dem Projekt gleichzeitig Spenden zu generieren und Fahrradmobilität zu fördern.

#### **Wer hat Sie bei der Planung und Umsetzung unterstützt?**

Ich habe fürs Projekt ein Stipendium des Social Impact Lab Stuttgart erhalten, ein Inkubator für Startups im sozialunternehmerischen Bereich. Dort konnte ich an Workshops und Einzelcoachings zu Themen wie Design Thinking, Finanzierung und rechtliche Aspekte der Gründung teilnehmen. Sowohl die Beratung durch Experten, als auch die gegenseitige Beratung und Unterstützung durch die anderen Teams haben sehr viel gebracht.

Wir haben einen Preis beim Ideenwettbewerb Yooweedoo (organisiert von der Universität Kiel) gewonnen und darüber an einem Sommercamp und einem Coachingprogramm teilgenommen. Es war wirklich sehr schön und lehrreich. Es gab auch Preisgeld: Damit konnten wir unter anderem die Haftpflichtversicherung und den Notar zahlen.

Bei der Umsetzung hat mir meine Familie sehr geholfen. Ich war für jede Hilfe und jeden Handgriff sehr dankbar, weil es sehr, sehr viel Arbeit ist und es ohne Unterstützung gar nicht machbar gewesen wäre.

### **Wie lange haben Sie für die Vorbereitung gebraucht?**



Wir haben das Unternehmen im Februar beim Notar angemeldet und haben im März richtig gestartet. Viele Vorbereitungen, z.B. Aufbau der Website, Projektkonzept haben aber mehr Vorlauf gebraucht: An der Idee arbeite ich seit März 2017, intensiver seit Dezember 2017.

### **Wer entwirft die Motive der Displays?**

Wir übernehmen keine Kreativgestaltung. Die Unternehmen sagen uns, welche Grafikelemente sie wie auf dem Display angeordnet haben möchten, dann machen wir das. Es gab aber auch einige Unternehmen, die die Displays komplett selbst gestaltet haben.

### **Sind diese wiederverwertbar?**

Die Radfahrer\*innen verpflichten sich, das Display bis mindestens Ende Juli zu tragen. Einige (vor allem Mitarbeiter\*innen der werbenden Unternehmen) haben aber auch gefragt, ob sie die Displays danach behalten können. Das ist für uns in Ordnung. Bei denen, die nach Ende Juli aufhören, sammeln wir die Displays ein und wollen sie im nächsten Jahr neu mit Klebefolie bekleben. Wir hoffen, dass möglichst keine Displays beim Abmontieren kaputt gehen.

### **Wie viele Unternehmen haben sich beteiligt?**

14 Unternehmen plus die Seite [www.karlsruhe-erleben.de](http://www.karlsruhe-erleben.de) (ein gemeinsames Projekt von City Initiative Karlsruhe, KEG, KTG und Kombilösung).

### **Wie viele Radfahrer machen mit?**

98.

### **Welche Organisationen können unterstützt werden?**

Wir haben eine Liste von Einrichtungen erstellt, die wir für besonders förderungswürdig halten: Einrichtungen, die weder über Krankenkasse, Pflegekasse, Jugendhilfe finanziert werden. Z.B. die Beiertheimer Tafel, Hospiz in Karlsruhe, Schulische Hilfen, Tagestreff die Tür oder Stelzenmännchen e.V. (Förderverein für krebserkrankte Kinder). Die Unternehmen durften aber auch andere Einrichtungen unterstützen, sofern sie gemeinnützig und in Karlsruhe tätig sind.

### **Wie hoch ist die Spendensumme?**

3920€.

**Die Unternehmen zahlen pro Display 80€, davon fließt die Hälfte in ein soziales Projekt, wofür werden die anderen 40€ verwendet?**

Das allermeiste wird für Material- und Herstellungskosten der Displays verwendet: Das Material an sich ist günstig, Großdruck und Fräse sind aber bei unseren nicht so hohen Stückzahlen ziemlich teuer. Daneben hatten wir die Gründungskosten, Unternehmenshaftpflichtversicherung, Fahrtkosten und Druckkosten, etwa für Plakate und Flyer.

### **Sind Sie zufrieden mit der Resonanz?**

Fürs erste Jahr sind wir mit 98 Rädern ziemlich zufrieden. Die Resonanz bei den Radfahrern war sehr positiv. Wir organisieren zwar für die Radfahrer eine Tombola, aber den meisten war dieser Aspekt gar nicht wichtig: Es ging ihnen nur darum, mit ihrer Teilnahme eine Spende zu ermöglichen. Es wurde von allen sehr positiv wahrgenommen, dass es eine unkomplizierte Art ist, zu helfen: Die Radfahrer müssen nichts Zusätzliches tun, als weiterhin mit dem Rad zu fahren. Die Unternehmen müssen kein zusätzliches Geld ausgeben, sondern nur ihr Werbebudget nutzen. Im Vergleich zu anderen Werbekanälen sind wir sogar ziemlich günstig.

### **Wer war schwerer zu finden: die zahlenden Spender oder die radelnden?**

Es war viel schwerer, die Unternehmen zu finden. Wir hatten einige interessierte Radfahrer\*innen, denen wir kein Display mehr geben konnten. Für die Unternehmen ist es erstmal ein neues Werbemedium, da dauert es seine Zeit, bis es angenommen wird und sich etabliert.

### **Gab es auch kritische Stimmen?**

Es wurde bemängelt, dass sich die Displays drehen und somit nur gut sichtbar sind, wenn das Rad steht. Nächstes Jahr wollen wir nicht-drehende Displays herstellen. Nächstes Jahr sollen die Displays auch aus Polymilchsäure (biologisch abbaubar) oder Recyclingkunststoff sein.

Wir werden auch Termine und Uhrzeiten frühzeitiger ankündigen, dieses Jahr wurde das oft kritisiert, weil wir immer recht kurzfristig planen mussten. Nächstes Jahr soll die Spendenübergabe auch gleichzeitig das Ende des Aktionszeitraums sein: Dieses Jahr war es etwas verwirrend, dass die Spendenübergabe am 16.06. ist, die Displays aber bis Ende Juli getragen werden sollen.

### **Nächstes Jahr solle es eine zweite Auflage geben, was wünschen Sie sich dafür?**

Ich wünsche mir, dass die Radfahrer\*innen genauso begeistert dabei sind, wie dieses Jahr! Und ich wünsche mir, dass noch mehr Aktionen stattfinden: Gemeinsame Radtouren, Treffen zwischen Unternehmen und sozialen Einrichtungen. Und ich hoffe, dass sich unser Team bis dahin vergrößert.

